

BARBEN-PROJEKT RUNDBRIEF 2020/2021

Mit dem Einbau von Totholzelementen im September 2020 wurde in der Oker wieder ein pendelnder Stromstrich initiiert.

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter im Barben-Projekt,

zum Jahresanfang wünschen wir Ihnen/Euch ein gutes und vor allem gesundes Jahr 2021!

Ein besonderes und turbulentes Jahr 2020 liegt nun hinter uns und wir hoffen alle, dass in diesem Jahr wieder ein wenig Normalität zurückkehrt. Auch im Barben-Projekt waren die Auswirkungen der Pandemie zu spüren: Veranstaltungen und Gespräche mussten abgesagt werden, dass Fluss-Fisch-Mobil war nicht im Einsatz und viel Arbeit erfolgte aus dem Homeoffice. Aber nichtsdestotrotz konnte einiges erreicht und Lösungen gefunden werden.

So konnten Naturschutzmaßnahmen des Barben-Projektes und Kooperationsprojekte an der Wietze, Fuhse, Aller, Oker und

Lehrde realisiert werden. Eine weitere Maßnahme an der Wietze (Fuhrberg) wird zur Zeit umgesetzt. Auch die Habitatkartierung wurde an einigen Gewässern mit StudentInnen fortgesetzt.

Um bei der Umweltbildung besser auf die veränderten Gegebenheiten eingehen zu können, wurde das Fluss-Fisch-Mobil nun aufgerüstet. Aber mehr zu den Aktivitäten des Barben-Projektes lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Nun wünschen wir Ihnen viel Vergnügen beim Lesen!

Anke Willhams

Sören Brose



Niedersachsen



Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, das Land Niedersachsen und dem NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz).



www.barben-projekt.de



Themen

GEWÄSSERSCHUTZMASSNAHMEN

Habitatkartierung	2
Revitalisierung im Unterlauf der Wietze (Wietze) ...	3
Revitalisierung d. Fuhse i. Unterlauf (Altencelle)....	5
Lenkbuhnen u. ein Kiesbett f. d. Aller (Neubokel) ..	6
Mehr Lebensraumvielfalt für die Oker	7
Revitalisierung d. Lehrde i. Unterlauf (Wittlohe)	9

EVALUATION

Aller Neubokel – geringe Strömungsvielfalt spiegelt sich in den Arten wider	11
Lehrde bei Wittlohe – schon recht nah dran an der Referenzzönose	11
Oker bei Hillerse – noch Luft nach oben	12
Wietze bei Fuhrberg – diesmal keine Barbe aber wieder viel Fisch	12

KOOPERATIONEN

.....	13
-------	----

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

.....	14
-------	----

UMWELTBILDUNG

Das Fluss-Fisch-Mobil wurde aufgerüstet	14
---	----



In 2020 halfen vier StudentInnen mit, die Gewässer im Projektgebiet zu kartieren.

NEUIGKEITEN IM BARBEN-PROJEKT

GEWÄSSERSCHUTZMASSNAHMEN

HABITATKARTIERUNG

Auch 2020 wurde die Habitatkartierung an den Fließgewässern im Projektgebiet fortgesetzt. Vier StudentInnen aus unterschiedlichen Studiengängen und Regionen haben im letzten Jahr das Barben-Projekt engagiert unterstützt. Die Studierenden kamen aus der Umweltwissenschaft TU Braunschweig, der Biogeowissenschaft Uni Koblenz-Landau und aus der Geoökologie Karlsruher Institut für Technologie. Uns hat es sehr gefreut, dass das Barben-Projekt über sein Projektgebiet hinaus bekannt ist und dass es Interesse zum Mitwirken weckt!

Mit großem Engagement haben die StudentInnen das Lebensraumpotential für die Barbe in der Lehrde, Böhme, Aller, Oker, Fuhse, Erse und Wietze kartiert. Aufgenommen wurden Größe und Anzahl der Kiesbänke, die verschiedenen Kies- und Sedimentanteile, Flachwasserzonen, Rauschen, strömungsberuhigte Zonen, Totholz, Unterstände, Niedrigwasserrinnen und Kolke in 100m Abschnitten.

Gerade in den größeren Gewässern stellte die Kartierung für die StudentInnen eine Herausforderung dar, die nicht immer trocken endete, aber aufgrund des warmen Wetters allen viel Freude bereitete.

Im Jahr 2019 und 2020 wurden insgesamt 44 km Fließgewässerstrecke im Projektgebiet kartiert, die Daten ausgewertet und kartographisch dargestellt. Eine hervorragende Grundlage, die uns dabei hilft, die Defizite in den Gewässerabschnitten zu erkennen und Maßnahmen zu planen.



Das Vorhandensein und die Tiefe von Kolken konnten manchmal schnell festgestellt werden.



Die Habitatstrukturen wurden akribisch erfasst.



Durch den Einbau von Lenkbuhnen wurde eine Niedrigwasserrinne ausgebildet und die Strömungs- und Tiefenvarianz deutlich erhöht.

REVITALISIERUNG IM UNTERLAUF DER WIETZE (WIETZE)

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts floss die Wietze durch das produktivste Erdölfördergebiet Deutschlands. Heute sind oberflächlich nur noch Spuren hiervon zu finden. So ist es auch nicht verwunderlich, dass die Wietze in diesem Gebiet zugunsten der menschlichen Nutzung stark verändert wurde und sie sich in keinem natürlichen Zustand mehr befindet. Das stellenweise viel zu breit ausgebaute Gewässerprofil führte dazu, dass die Wasserstände bei Niedrigwasser so gering waren,

dass größere Fische die Wietze stellenweise nicht mehr passieren konnten. Hinzu kam, dass die Gewässersohle aus sehr feinem und mobilem Sand bestand. Dieser Treibsand überlagert wichtige Hartsubstrate wie Kies und Totholz, aber auch im Gewässer wachsende Pflanzen. Die Entstehung wichtiger Strukturen für Kleinlebewesen und Fische wurde dadurch stark reduziert.

Dennoch konnte im Unterlauf der Wietze in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Fischarten, darunter auch die anspruchs-

volle Barbe, nachgewiesen werden. Um die Lebensraumvielfalt und die Durchgängigkeit im Unterlauf der Wietze zu verbessern, wurde im Rahmen des Barben-Projektes eine Maßnahme initiiert, die in Kooperation mit dem Unterhaltungsverband 46 „Wietze“ und in enger Zusammenarbeit mit der Wintershall Dea Anfang 2020 umgesetzt wurde. Hierbei wurde die Revitalisierung eines 100 m langen Abschnittes vom Barben-Projekt finanziert, der UHV setzte die Maßnahme auf weitere 50 m fort.



Die Maßnahme wurde vom Unterhaltungsverband 46 Wietze ergänzt und in einem Abschnitt das Ufer entfesselt.



Bei geringen Wasserabflüssen im Hochsommer zeigen sich bereits positive Effekte – die Ausbildung von Niedrigwasserrinnen.

Mit dem gezielten Einbau von Lenkbuhnen aus Stammhölzern, Kiesbänken und Wurzelstöcken wurde das Gewässer stellenweise eingeeengt, vertiefte Niedrigwasserrinnen geschaffen und eine pendelnde Bewegung des Gewässers initiiert, welche zu der so wichtigen Strömungs- und Tiefenvielfalt eines natürlichen Flussverlaufes führt. Die eingebauten Hartsubstrate Kies und Totholz dienen zusätzlich als Lebensraum für Kleinlebewesen und Jungfische. Eine ca. 50m² große Kiesbank bietet den aus der Aller aufsteigenden Kieslaichern, wie Barbe, Bachforelle oder Neunauge, ein gutes Laichhabitat.

Durch die Genehmigung des Zweckverbands Abfallwirtschaft Celle konnte die Böschung stellenweise abgetragen und leicht geöffnet werden. Der Fluss wurde an diesen Stellen quasi entfesselt und eine eigendynamische Entwicklung ermöglicht. Insgesamt wurden 13 Baumstämme, 9 Wurzelstöcke, über 130t Kies und 11 t Steine in das Gewässer gebracht. Die Baumstämme wurden vom Niedersächsischen Forstamt Fuhrberg kostenlos zur Verfügung gestellt.

Um das westliche Ufer vor Unterspülung zu schützen, wurden aus den Kronen von Weiden Faschinen gebunden und parallel zum Ufer befestigt. Das Geflecht dient einer Vielzahl von aquatischen Organismen als zusätzlicher Lebensraum. Eine Ölbarriere wurde vor Beginn der Baumaßnahme errichtet, um potenziell austretendes Öl aufzufangen.

Trotz der nassen Witterung Anfang 2020 konnte dank der guten Zusammenarbeit und Unterstützung aller Akteure ein großer Schritt für die ökologische Entwicklung der Wietze und auch der Aller gemacht werden.



Der Einbau von Stammholz, Kies und Totholz schafft auf kleinem Raum eine Vielzahl wichtiger Lebensräume und erhöht die Tiefen- und Strömungsvielfalt in der Fuhse.

REVITALISIERUNG DER FUHSE IM UNTERLAUF (ALTENCELLE)

Im März 2020 erfolgte eine Maßnahmenumsetzung in der Fuhse in Altencelle. Im Unterlauf ist die Fuhse weitestgehend stark ausgebaut und begradigt, doch trotz dieser Ausgangssituation konnten Barben nachgewiesen werden. Durch das Einbringen von Kies und Totholz sollte die Struktur- und Lebensraumvielfalt in einem Gewässerabschnitt wieder erhöht werden.

Die Maßnahmenstrecke im Stadtgebiet Celle erstreckt sich von der Einmündung des Burgergrabens bis ca. 120m flussaufwärts. In diesem Bereich ist die Fuhse durch ein mäßig breites, aber eingetieftes Trapezprofil geprägt. Die Gewässersohle ist sandig mit vereinzelt, geringen Feinkiesansammlungen. Durch mehrere abgängige Kopfweiden, welche stark in das Gewässer ragten, hat sich eine ausgeprägte Tiefen- und Strömungsvarianz gebildet. Da diese Weiden entnommen wurden, sollten mit der Umsetzung einer Naturschutzmaßnahme die entstandenen Strukturen erhalten und die eigendynamische Entwicklung unterstützt werden.

Fünf wechselseitig angeordnete Lenkbuhnen aus Stammholz und drei Kiesbänke (je ca. 30t) wurden eingebaut und hierdurch eine pendelnde Strömung initiiert. Die Lenkbuhnen richten die Strömung auf die gegenüber liegenden Kiesbänke, um einer übermäßigen Versandung der Kiesbänke entgegenzuwirken und die eigendynamische Entwicklung zu fördern. Aufgrund fehlender Flächenverfügbarkeit wurde die rechte Böschung durch drei Kiesbänke und vier Raubäume vor Erosion

geschützt. Durch die Pflanzung von Schwarzerlen am Westufer soll der Boden stabilisiert und eine natürliche Barriere gegen zu starke Erosion entwickelt werden.

Auf kleinem Raum wurde somit eine Vielfalt an Mikrohabitaten entwickelt, welche als Nahrungs-, Aufwuchs-, Ruhe- und Laichhabitat für die Barbe und viele weitere Fischarten dienen.



Zwei Monate nach Fertigstellung war die Maßnahme bereits gut etabliert. An den Stellen mit erhöhter Strömung war der eingebrachte Kies trotz hoher Sedimentfracht im Frühjahr noch freigespült.



Mit bis zu 13m langen Eichenstämmen wurde die Aller bei Neubokel eingengt und somit Strömungs- und Tiefenvarianzen entwickelt.

LENKBUHNEN UND EIN KIESBETT FÜR DIE ALLER (NEUBOKEL)

2019 wurde im Barben-Projekt eine erste Maßnahme in der Aller im Landkreis Gifhorn umgesetzt, 2020 folgte ca. 1.000m flussaufwärts eine weitere Revitalisierung in der Gemarkung Neubokel.

In diesem Gewässerabschnitt ist die Aller mit einer Breite von zum Teil über 20m überdimensioniert ausgebaut. Natürliche Strukturen

und Hartsubstrate fehlen weitestgehend im Gewässerbett oder sind von einer hohen Sedimentfracht in den Uferbereichen abgelagert. Durch den Ausbauzustand weist die Aller eine sehr langsame und monotone Strömung sowie geringe Lebensraumvielfalt auf. In den Sommermonaten kennzeichnen Teichrosenbestände den Gewässerabschnitt.

Um den übergroßen Gewässerquerschnitt einzuengen und die Strukturvielfalt zu erhöhen,

wurde im Sommer 2020 in Zusammenarbeit mit dem Unterhaltungsverband Oberaller eine Naturschutzmaßnahme auf rund 140m Länge umgesetzt.

Hierbei wurden fünf frisch geschlagene Eichenstämmen, mit einer Länge von 10-13m, bis zur Hälfte in das Querprofil eingebaut. Die Lenkbuhnen wurden inklinant, zum Teil parallel eingebracht, hierdurch können sich in den Zwischenräumen Sedimente ablagern, Flachwasserzonen ausbilden und sich das Profil weiter natürlich einengen. Durch die Einengung wird die Strömung erhöht und es entstehen Tiefen- und Breitenvarianzen. Im eingegengten Profil vor den Lenkbuhnen wurde eine Kiesbank angelegt. Ergänzt wurde die Maßnahme durch drei Raubbäume parallel zum Ufer und mehreren Wurzelstubben. Die Totholzelemente dienen als Unterstand für die Fischfauna und Lebensraum für eine Vielzahl von Kleinlebewesen.



Die eingebauten Wurzelstubben bilden Lebensräume für eine Vielzahl von aquatischen Lebewesen.



Eine Sohlschwelle aus Kies in V-Form, über die ganze Gewässerbreite, sorgt für Laichhabitate und Strömungsturbulenzen.

MEHR LEBENSRAUMVIELFALT FÜR DIE OKER (HILLERSE)

Als Barbengewässer des Tieflandes und als überregionale Wanderroute hat die Oker eine große Bedeutung für den Schutz und die Ausbreitung der Barbe im Aller-Einzugsgebiet. Die Oker ist eines der wenigen Fließgewässer im Aller-Einzugsgebiet mit Barbennachweisen im Unterlauf. Zusammen mit dem Angelsportverein (ASV) Hillerse e.V. wurde eine gemeinsame Naturschutzmaßnahme zur Aufwertung des Gewässers und der Aue bei Hillerse (LK Gifhorn) umgesetzt.

Mit dem Barben-Projekt wurde ein 100m langer Gewässerabschnitt aufgewertet. Der ASV Hillerse übernahm die Trägerschaft für eine weitere Maßnahme auf 225m Länge, die über die Niedersächsische Bingo Umweltstiftung und den Landkreis Gifhorn finanziert wurde. Die Aktion Fischotterschutz unterstützte den Angelverein bei der Projektbeantragung und -abwicklung.

In einem Gewässerabschnitt flussabwärts von Hillerse ist die Oker zum Teil begradigt und weist ein überdimensioniertes, stark eingetieftes Gewässerprofil auf. Nicht standortgerechte Pappeln begleiten die Ufer. Defizitär ist insbesondere die mobile Sandfracht, die den natürlichen Kiesanteil in der Sohle überlagert.

Ziel war es, auf einem 325 m langen Gewässerabschnitt das übergroße Gewässerprofil einzuengen, sodass der natürliche Kiesanteil freigespült und die Strömungs- und Lebensraumvielfalt im Gewässerbett erhöht wird. Im September startete die Baumaßnahme. Da die Umsetzung nur von der Westseite möglich war, war das Befahren der Oker notwendig. Aufgrund der hohen und steilen Ufer und der beginnenden Regenfälle eine sehr spannende Angelegenheit, die aber funktioniert hat.



Zur Umsetzung der Maßnahme war die Befahrung der Oker notwendig, die nur Dank der niedrigen Wasserstände möglich war.



Eine Lenkbühne aus drei Eichenstämmen in Pyramidenform sorgt für höhere Fließgeschwindigkeiten auf das vorge-lagerte Kiesbett.

Nun engen Lenkbühnen aus Kies und drei großen Eichenstämmen das Gewässerprofil partiell ein und erhöhen die Fließgeschwindigkeit; Grundswellen aus Kies und einzelne Kiesbetten stabilisieren die Sohle und bilden Laichhabitate für kiesliebende Fischarten; Totholzelemente, wie Wurzelstubben und Raubbäume, sorgen für einen pendelnden Stromstrich und bilden wichtige Unterstände für die Fischfauna. Insgesamt wurden 700 Tonnen Kies als natürliches Hartsubstrat wieder in die Oker eingebaut.

Zusätzlich wurde die laterale Vernetzung von Aue und Gewässer verbessert. Hierfür wurde eine erhöhte Uferrehne am westlichen Ufer abschnittsweise abgetragen, sodass bei Hochwasser eine Vernässung der Aue gefördert wird.

Durch Mitglieder des ASV Hillerse wurden im Herbst noch 200 standorttypische Bäume und Sträucher an den Ufern und in der westlichen Fläche, die dem Land Niedersachsen gehört, gepflanzt. Die Erlen wurden hierbei in der Umgebung ausgegraben und an die Ufer verpflanzt.

Durch die gute Zusammenarbeit mit dem ASV Hillerse und dem Landkreis Gifhorn wurde eine erste gemeinsame Naturschutzmaßnahme an der Oker umgesetzt. Hiermit konnte gleichzeitige die Initiative des ASV Hillerse, der bereits mehrere strukturverbessernde Maßnahmen in der Oker und ihren Nebengewässern umgesetzt hat, fortgesetzt werden.



Durch die abschnittsweise Umverlagerung der Uferrehne kann bei höheren Wasserständen das Wasser nun schneller über die ansonsten steilen Ufer treten.



Durch Einbau von Kiesbetten wurde das fehlende Hartsubstrat in die Lehrde zurückgebracht.

REVITALISIERUNG DER LEHRDE IM UNTERLAUF (WITTLOHE)

Die Lehrde, ein kiesgeprägtes Fließgewässer, ist ein wichtiges Laich- und Aufwuchshabitat für die Fischfauna im Landkreis Verden. Im Unterlauf konnten bereits vereinzelt Barben nachgewiesen werden. Doch der Unterlauf wurde ausgebaut und weist heute oft ein zu großes Querprofil, eine laminare Strömung und starke Sedimentablagerungen auf. Defizitär ist insbesondere, dass der natürliche Kiesanteil fehlt oder von mobilen Sedimenten überlagert ist, sodass kieslaichenden Fischarten die Laichhabitate fehlen.

Um der Barbe die Erschließung der Lehrde zu erleichtern, wurden mehrere Abschnitte ökologisch aufgewertet. Hierbei wurden drei

Abschnitte auf 600 m Länge im Rahmen des Barben-Projektes revitalisiert, ergänzt wurde dies durch eine Maßnahme vom Landkreis Verden auf weitere 400 m Länge.

Ziel der Maßnahmen war es, die Substrat- und Strömungsvielfalt im Gewässer wieder zu erhöhen und dort, wo Flächen zur Verfügung standen, die eigendynamische Entwicklung zu fördern. Das Augenmerk lag hierbei auf der Entwicklung von Aufwuchs-, Nahrungs- und Laichhabitaten für verschiedene gewässertypische Fisch- und Makrozoobenthosarten.

Da sich der Gewässerverlauf der Lehrde jeweils bis zur Gewässermitte in unterschiedlichem Privatbesitz befindet, war die

erste Herausforderung, Abschnitte zu finden, in denen beide Gewässereigentümer eine Zustimmung gaben. Insgesamt acht private Eigentümer und die Kirchengemeinschaft Wittlohe konnten überzeugt werden. Auch ein 800 qm großer Uferrandstreifen entlang einer Ackerfläche wurde langfristig für den Naturschutz angepachtet und bildet nun eine Pufferzone zwischen Landwirtschaft und Gewässer.

Zur Erhöhung der Substratvielfalt und zur Anlage von Laichhabitaten wurde im Herbst mit rund 1.150 Tonnen Kies das fehlende Hartsubstrat ins Gewässer zurückgebracht. Durch die Kiesbetten und die Erhöhung der Fließgeschwindigkeit wurden Habitate für kies- und strömungsliebende Fisch- und



Mit dem Einbau von Totholzelementen und einzelnen Findlingen wurde die Strukturvielfalt erhöht.

Neunaugenarten, wie z.B. Barben, Bachforellen und Elritzen, entwickelt. Ergänzt wurden die Kiesbetten durch den Einbau von 15 Wurzelstubben, fünf Raubäumen, vier Lenkbuhnen aus Totholz sowie Findlingen. Mit den eingebauten Strukturen wurden wichtige Unterstände und Strömungsschatten für die Fischfauna und Lebensräume für die Kleinlebewesen entwickelt.

Ein weiterer privater Anlieger stellte kostenfrei seinen Uferrandstreifen zur Verfügung, hier wurde eine Flutmulde angelegt, die bei höheren Wasserständen ein temporäres Feuchtbiotop ausbildet. Weiterhin erfolgte auf zwei Flächen, auf denen bisher keine oder nur wenige Ufergehölze standen, die Pflanzung von 170 standortgerechten Bäumen und Sträuchern am Südufer. Hiermit wird langfristig die Beschattung des Gewässers verbessert. Am nördlichen Ufer wurde partiell eine erhöhte Uferrehne abgetragen. Durch die Rohbodenstandorte stehen diese Abschnitte für den natürlichen Gehölzaufwuchs zur Verfügung.

Durch die tolle Unterstützung der Anlieger und die gute Zusammenarbeit mit dem Landkreis und dem Unterhaltungsverband konnte gemeinsam die Lehrde im Unterlauf naturnäher entwickelt werden. In vielen Abschnitten ist jetzt schon erkennbar, dass sich wieder Tiefen- und Breitenvarianzen entwickeln und die Strömungsvielfalt zugenommen hat. Hiermit ist ein erster Schritt für die Lehrde getan und hoffentlich werden noch weitere folgen!



Die Regenfälle Anfang des Jahres sorgten dafür, dass die neu angelegte Flutmulde an der Lehrde gut mit Wasser gefüllt war. (Foto: Gerd von Ahlsen).

Alle umgesetzten und geplanten Maßnahmen sind auf der interaktiven Maßnahmenkarte des Barben-Projektes zu finden:

<https://karte.barben-projekt.de/>



Die Elritze, ein typischer Bewohner der Äschen- und der Forellenregion, wird von den Maßnahmen an der Lehrde profitieren.

EVALUATION

Auch 2020 wurde das fischereiliche Monitoring zur Evaluation der Fließgewässer-Reviertalisierungsmaßnahmen im Barben-Projekt fortgesetzt. An den Maßnahmenstrecken sowie den Referenzstrecken wurde vor Beginn der Maßnahmenumsetzung an der Aller, Lehrde, Oker und Wietze die Fischartenzusammensetzung mittels Elektrofischerei ermittelt. Dabei kam erstmals das neu angeschaffte Rückentragegerät mit Lithium-Batterie zum Einsatz. Im Vergleich zu einem bis zu 5 kg schweren Blei-Akku eine wahre Wohltat. Auch die Fähigkeit des neuen Geräts war hervorragend.

Unterstützt wurde dies von zwei Studentinnen aus dem Karlsruher Institut für Technologie, die tatkräftig mitgeholfen und dazu beigetragen haben, dass die Befischung 2020 ein voller Erfolg wurde. Da sich die Maßnahmen- und Referenzstrecken in Morphologie und Beschaffenheit stark ähneln und in kurzer Distanz zueinander liegen, wurden die Ergebnisse in der folgenden Betrachtung zusammengefasst. Dies ermöglicht einen besseren Gesamteindruck über den fischereilichen Zustand der Gewässerabschnitte.

ALLER NEUBOKEL – GERINGE STRÖMUNGSVIELFALT SPIEGELT SICH IN DEN ARTEN WIDER

Wie bereits in der Maßnahmenbeschreibung erwähnt, befindet sich die Aller in dem Abschnitt bei Neubokel in keinem guten ökologischen Zustand und ist geprägt von einem überdimensionierten Querschnitt, laminarer Strömung und starkem Wasserpflanzenbewuchs. Dies spiegelt sich auch in der Zusammensetzung der nachgewiesenen Arten wider.

Ende August wurden hier insgesamt 700 m vom Boot aus befischt und dabei lediglich knapp 150 Individuen und 10 Arten gefangen. Mit 41 Individuen war der Bitterling die häufigste Art, gefolgt von Gründling, Rotaugen, Ukelei und Döbel. Weitere Arten waren fünf Hechte, einige Dreistachelige Stichlinge, ein Hasel und eine Güster. Es wurde auch ein Individuum der gebietsfremden Art Blaubandbärbling nachgewiesen. Abgesehen von den Bitterlingen, welche für ihre Fortpflanzung Fluss- oder Teichmuscheln benötigen, war die Artzusammensetzung dominiert von eher anspruchslosen Arten, die ihre Eier an Wasserpflanzen ablegen. Der Fang eines einzelnen Hasel lässt vermuten, dass in der Aller bei Neubokel noch weitere Fischarten in geringer Populationsdichte leben. Mit der umgesetzten Maßnahme in diesem Abschnitt wurden neue Lebensräume für strömungsliebende Arten entwickelt. In welchem Maße die Populationen dieser Arten davon profitieren, wird sich in den kommenden Jahren zeigen.

LEHRDE BEI WITTLÖHE – SCHON RECHT NAH AN DER REFERENZZÖNOSE

Die Maßnahme an der Lehrde bei Wittlohe bestand aus mehreren Teilmaßnahmen auf einer Gesamtstrecke von 1.000 Metern. Da die Maßnahmenstrecke vergleichsweise lang war, wurde eine Referenzstrecke oberhalb und eine unterhalb der Maßnahmen befischt. Zusammen mit den zwei befischten Maßnahmenstrecken wurde 2020 eine Gesamtstrecke von über 1,3 km befischt. 17 Fischarten sowie das Bachneunaugen und Neunaugenlarven konnten hierbei nachgewiesen werden.

Es wurde ausschließlich watend gefischt und die Befischung hat dank des guten Wetters und den vielen Arten viel Spaß gemacht. Zwar wird die Lehrde in diesem Abschnitt als Äschen-Region des Tieflandes eingestuft, die empfindliche Äsche konnte jedoch leider nicht nachgewiesen werden. Auch die Barbe wurde nicht gefangen. Dennoch war die Artzusammensetzung dominiert von strömungs- und kiesliebenden Arten wie Döbel, Gründling, Hasel, Bachschmerle, Groppe, Steinbeißer, Bachforelle und dem Bachneunaugen. Besonders zu erwähnen ist der Fang von zwei Elritzen, welche in den Nebengewässern der Aller eher selten sind. Auch anspruchslose Arten wie Flussbarsch, Hecht, Rotaugen, Dreistacheliger Stichling, Ukelei, Aland und Güster wurden gefangen, jedoch in vergleichsweise geringer Anzahl. Die Artzusammensetzung ist insgesamt nah an der sogenannten Referenzzönose, der gewässerspezifischen Artzusammensetzung gäbe es keinen menschlichen Einfluss. Es wird also in der Lehrde viele dankbare Abnehmer für die umgesetzte Strukturverbesserung geben.



Spaß ist, wenn man trotzdem lacht. An dieser Stelle war in der Lehrde aufgrund des dichten Röhrichts mit dem großen Boot kein Durchkommen mehr.

OKER BEI HILLERSE – NOCH LUFT NACH OBEN

An der Oker bei Hillerse wurden zwei Strecken mit einer Gesamtlänge von rund 1.000 m größtenteils watend befischt. Dabei wurden insgesamt 286 Individuen gefangen und 13 unterschiedliche Fischarten sowie das Bachneunauge nachgewiesen. Die Artzusammensetzung war vergleichsweise unspektakulär und dominiert von indifferenten Arten. Am häufigsten waren Rotaugen, Gründling und Döbel. In mittlerer Anzahl waren auch typische Arten großer Tieflandflüsse und Stillgewässer wie Ukelei, Flussbarsch, Aal und Hecht vorhanden. Es wurden auch große Individuen der Arten Hecht, Aal und Döbel gefangen, was den Charakter der Oker als mittelgroßen Tieflandfluss unterstreicht.

Zwar werden alle nachgewiesenen Arten in der Referenzzönose der Barbenregion des Tieflandes gelistet, diese beinhaltet jedoch noch 20 weitere Arten, welche bei der Befischung im August 2020 nicht nachgewiesen werden konnten. Obwohl die Oker im Unterlauf Barbenbestände vorweist, wurden bei dieser Befischung keine Barben gefangen. Es ist also noch Luft nach oben an der Oker und es bleibt zu hoffen, dass die Oker-Barbe die neu eingebauten, großflächigen Kiesbänke als Laichhabitat nutzen wird.

WIETZE BEI FUHRBERG – DIESMAL KEINE BARBE ABER WIEDER VIEL FISCH

An der Wietze bei Fuhrberg wurde 2020 eine etwa 500 m lange Revitalisierungsmaßnahme geplant, welche Anfang 2021 umgesetzt wird und erst nach Fertigstellung im nächsten Newsletter beschrieben wird. Mitte September 2020 wurde jedoch bereits die Maßnahmenstrecke und eine Referenzstrecke befischt, um den aktuellen Zustand der Fischartenzusammensetzung im Maßnahmenbereich festzustellen. Trotz des ausgebauten Regelprofils des Gewässers mit geringer Tiefenvarianz wurden auf 630 m Befischungstrecke zwar nur neun Arten, aber insgesamt fast 470 Individuen gefangen.



Auch große Fische, hier ein Döbel, nutzen die dichte Vegetation an der Wietze als Unterstand.



Die Mitglieder des ASV Hillerse unterstützen die Maßnahmenumsetzung an der Oker und pflanzten rund 200 Bäume und Sträucher an den Ufern und in der Aue der Oker.

Gründlinge, mit über 230 Individuen, und Döbel, mit über 130 Individuen, waren die weitaus häufigsten Arten. Darauf folgten Rotaugen, Steinbeißer und Hasel. Es dominierten somit die strömungsliebenden Arten. Möglicherweise ist dies, auf die seit mehreren Jahren reduzierte Gewässerunterhaltung zurückzuführen. Hierdurch konnten sich mit Wasserpflanzen bewachsenen Bermen ausbilden, die zu einer gewissen natürlichen Einengung des Gewässers führten. Die hohe Anzahl an gefangenen Individuen war eine echte Überraschung. In geringer Anzahl waren auch indifferenten Arten, wie z.B. Dreistachliger Stichling, Hecht und Ukelei, vorhanden. Der Nachweis der Barbe konnte bei den Befischungen im Mittellauf leider nicht erbracht werden. Da diese jedoch 2019 im Unterlauf nachgewiesen werden konnte, hoffen wir, dass durch die Maßnahmenumsetzung gute Voraussetzungen für die Barbe und andere anspruchsvolle Fischarten gebildet werden, die Wietze weiter zu erschließen.

Natürlich gab es auch einzelne Pannen bei der Befischung. So versagte der Motor beim ersten Befischungstermin an der Oker und die Lehrde war in einem Abschnitt völlig mit Schilf zugewuchert, so dass ein Weiterkommen mit dem Boot nicht möglich war. Dennoch wurde die Befischung 2020 erfolgreich abgeschlossen, viele neue Erfahrungen gesammelt und wichtige Daten erhoben. Auch diesmal hat uns der Anglerverband Niedersachsen wieder mit verschiedenem Equipment unterstützt, wofür wir uns an dieser Stelle noch einmal herzlich bedanken.

KOOPERATIONEN/ VERANTWORTUNGSPARTNERSCHAFT

Auch bei den Verantwortungspartnerschaften kam es zu Verzögerungen durch die Covid 19 Pandemie. Ein für das letzte Jahr geplantes Treffen mit den Unterhaltungsverbänden und Angelvereinen von der Leine und Innerste, um sich kennenzulernen und Möglichkeiten auszuloten, konnte leider bis heute nicht stattfinden. Wir hoffen, dass es dieses Jahr verwirklicht werden kann.

Dafür gab es eine tolle gemeinsame Maßnahmenumsetzung mit dem ASV Hillerse an der

Oker und erste Termine mit dem Unterhaltungsverband und dem SFV Wolthausen an der Örtze. Im letzten Jahr haben sich Angelvereine gemeldet, die das Projekt begrüßen und unterstützen wollen. Über gemeinsame Maßnahmenumsetzungen an den Gewässern würden wir uns sehr freuen!

Große Unterstützung haben wir auch von den Landkreisen und Unterhaltungsverbänden erfahren, die die Maßnahmenumsetzung z.B. an der Oker, Lehrde und Wietze mit eigenen Mitteln ergänzten, sodass gemeinsam mehr erreicht werden konnte.



Die Pachtgemeinschaft Mittlere Lehrde ist gut organisiert. Bei einer gemeinsamen Begehung an der Lehrde wurde an alles gedacht.



Gemeinsame Abnahme- und Pressetermine, wie hier an der Wietze und Lehrde, wurden unter Einhaltung der Coronaregeln durchgeführt.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im letzten Jahr stand alles unter dem Thema Corona, sodass leider die bereits organisierte Fachveranstaltung zum Thema „Klimawandel - Auswirkung auf die Fließgewässer und ihre Lebensgemeinschaften“ nicht stattfinden konnte, was wir sehr bedauert haben. Kleine Veranstaltungen unter Einhaltung der Corona-Regelungen wurden jedoch durchgeführt, wie z. B. an der Böhme und an der Lehrde, wo im Sommer die geplanten Maßnahmen den Flächeneigentümern in einem Halbstundentakt vorgestellt wurden.

Natürlich wurden alle Maßnahmen kontinuierlich durch Pressearbeit begleitet und auf der Maßnahmenkarte des Projektes aktualisiert. Besonders gefreut hat uns im letzten Jahr, dass die Zeitschrift „Fisch&Fang“ über unser Projekt berichtet hat und wir somit auch über unsere Region hinaus bekannt werden. Zu erwähnen sind auch noch die Filme über das Projekt und die Barbe, die Anfang 2020 fertiggestellt wurden und auf unserer Homepage zu finden sind. www.barben-projekt.de

UMWELTBILDUNG

DAS FLUSS-FISCH-MOBIL WURDE AUFGERÜSTET

Nach den sehr positiven Resonanzen 2019 und den vielen Anfragen für 2020 stand das Fluss-Fisch-Mobil im letzten Jahr leider komplett still. Da der Einsatz des Mobils bisher mit vielen Materialien, interaktiven Spielen und oft in Kleingruppen stattfand, in denen alle incl. der Betreuer die Köpfe dicht zusammensteckten, war die Unsicherheit, was machbar ist, bei den Schulen und auch bei uns sehr groß. Fakt ist, so wie bisher wird der Einsatz des Mobils erst einmal nicht mehr stattfinden. Alleine das Desinfizieren der eingesetzten Materialien, wie z.B. Magnete, Watstiefel, Schüsseln, Kescher und Bestimmungsmaterialien, wäre eine große Herausforderung.

Damit die Umweltbildung in diesem Jahr weitergehen kann und um auf die Herausforderungen zu reagieren, wurde das Fluss-Fisch-Mobil aufgerüstet. Besonders beim abschließenden Anschauen und Erklären der gefangenen Kleinlebewesen standen oder saßen alle eng an eng nebeneinander. Damit die Schüler den Abstand bewahren und die Lebewesen sehen können, wurde ein großer Monitor in den Crafter eingebaut und ein digitales Mikroskop angeschlossen. Nun können sogar die Feinheiten der aquatischen Wirbellosen erkannt werden und so manche Libelle,

mit ihren großen Facettenaugen und Mandibeln, wird für Erstaunen bei den Schülern sorgen. Wir sind sehr gespannt, wie dies bei den Schülern ankommen wird.

Wir hoffen nun, dass das Fluss-Fisch-Mobil, wenn auch mit verändertem Konzept, bald wieder durch das Projektgebiet fahren kann!



Der eingebaute Monitor im Fluss-Fisch-Mobil ermöglicht es, Abstand einzuhalten und die Wasserlebewesen im Großformat zu bestaunen.

IMPRESSUM



Aktion Fischotterschutz e.V.
OTTER-ZENTRUM
29386 Hankensbüttel
Tel.: (05832) 98 08 34

E-Mail: Barben-Projekt@otterzentrum.de
www.otterzentrum.de
www.barben-projekt.de

Redaktion:
Anke Willharms
Sören F. Brose

Dieses Faltblatt gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.